Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 39 (1977)
Heft: 10

Buchbesprechung: Vier neue Basler Bücher ; 750 Jahre Ziefen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vier neue Basler Bücher

Basler Stadtbuch 1976

Der neue Band steht im Zeichen verschiedener *Jubiläen*. Das Hauptgewicht liegt auf «100 Jahre Bürgergemeinde», deren erstaunlich vielseitiges Wirken sich in ebenso vielseitigen Jubiläumsanlässen gewissermassen spiegelt. Die von der Christoph Merian Stiftung präsentierten Gaben werden in einigen Aufsätzen vorgestellt: die Baseldeutsch-Grammatik von Rudolf Suter und die aus einem Wettbewerb hervorgegangene neue Fahne der Bürgergemeinde. Drei gleichaltrige Basler Institutionen dürfen mitfeiern: die Basler Handelskammer, die Basler Börse und die Allgemeine Musikgesellschaft Basel — also: Geld *und* Geist! Und drei weitere Jubilare blicken auf 50 Jahre zurück: Radio Basel, der Bund nordwestschweizerischer Wohngenossenschaften und der Vogelschutz; über alle diese Unternehmen erfährt der Leser viel Interessantes.

Aber auch *Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben* werden aufgezeigt. So finden wir Aufsätze über die baselstädtische Verkehrsplanung (Gutachten Grabe), den Ausbau des Flughafens für den Jumbo Jetverkehr, die Tätigkeit des 1975 gegründeten Forums Basel und das Förderungsprogramm Innerstadt (Projektleiter Prof. H. P. Tschudi), die Sanierung des St. Alban-Tales, die Warenhäuser in Basel, den Univertrag beider Basel als Bewährung des Partnerschaftsgedankens. Der Basler Denkmalpfleger F. Lauber berichtet von seinem Kampf um Erhaltung und Restaurierung des baulichen Erbes.

Der *geschichtlich Interessierte* wird vor allem die beiden Ausgrabungsberichte studieren. R. d'Aujourd'hui beleuchtet die frühe Stadtgeschichte anhand neuer Ausgrabungen bei der alten Gasfabrik, Prof. L. Berger und A. Furger-Gunti führen uns an die Rittergasse, wo das Seminar für Ur- und Frühgeschichte ein weiteres Teilstück des murus gallicus ausgegraben hat, das hoffentlich in einem Schauraum zugänglich gemacht wird. Streiflichter aus der Geschichte des Hotels Drei Könige von G. A. Wanner, eine Würdigung des Malers Coghuf (1905—1976) und eine Betrachtung zum 150. Todestag von Johann Peter Hebel runden das Buch in willkommener Weise ab. Den Schluss bilden wiederum der Rückblick auf die Fasnacht und die reichhaltige Jahreschronik. M. B.

Basler Stadtbuch 1976. Ausgabe 1977. 97. Jahr. Herausgegeben von der Christoph Merian Stiftung. Redaktion: Adelheid Fässler. Christoph Merian Verlag, Basel. Gebunden, 296 Seiten, reich illustriert.

Baseldeutsch-Grammatik

«Eine umfassende Grammatik der stadtbaslerischen Mundart gab es bisher merkwürdigerweise nicht», heisst es im Vorwort. Diese Tatsache mag wirklich seltsam anmuten, da die Beschäftigung mit der Mundart in Basel eine lange Tradition hat und die Mundartliteratur stets ein besonderes Ansehen genoss. Aber nun ist sie da, und der kaum verhaltene Jubel ist begreiflich, da damit ein Vorsprung der Zürcher eingeholt ist!

Die Schaffung einer Baseldeutsch-Grammatik ist keine leichte Sache — denn welches Baseldeutsch soll man denn wählen? Rudolf Suter, nach Herkunft und wissenschaftlicher Tätigkeit für dieses Werk prädestiniert, hat sich für die Sprache der alteingesessenen Fami-

lien entschieden, denn dieses «klassische» Baseldeutsch zeigt das Charakteristische der Basler Mundart am deutlichsten und spielt so die Rolle einer Hochsprache, sie ist das «Sonntagskleid des Dialekts». Als Quellen dienten ihm ausser der eigenen Sprache und der seines Bekanntenkreises die reichhaltige Mundartliteratur seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert.

Die Mundart ist — ähnliche wie die Architektur — ein wesentlicher Teil jenes Erbes, das man als «Heimat» bezeichnen kann und das von einem bösen Zerfallsprozess bedroht wird. So will sich der Verfasser nicht auf eine Beschreibung beschränken, sondern zum korrekten Gebrauch der Mundart anleiten, ohne etwa alle Basler zu «Dalbanesen» machen zu wollen. Vielmehr bejaht er eine organische Weiterentwicklung — aber aus dem Wesen der Mundart selbst und nicht durch Fremdeinfluss. Das Buch will allen an der Sprache Interessierten dienen; die nötigen grammatischen Begriffe werden deshalb in einer Einleitung erklärt. Im Anhang finden wir ein Wörterverzeichnis mit über 2000 Einträgen und eine willkommene Wegleitung zur Schreibung der Mundart. Das schöne Werk wird viele Freunde finden, in Basel und ausserhalb, und es wird zur bewussten Pflege der Mundart beitragen. Verfasser und Christoph Merian Stiftung verdienen dafür den Dank aller Basler und aller Freunde der Mundart. M. B.

Rudolf Suter: Baseldeutsch-Grammatik. Christoph Merian Verlag, Basel 1976. Gebunden, 252 Seiten, Fr. 29.—.

Zunftkraft und Zunftstolz

Unter diesem Titel legt der bekannte Basler Stadthistoriker G. A. Wanner zum Jubiläum «100 Jahre Bürgergemeinde Basel» eine prächtige Darstellung des Basler Zunftwesens vor, die sich neben den andern Festgaben sehen lassen darf. Er skizziert zunächst Entstehung und Entwicklung des Zunftwesens ganz allgemein. Er vertritt darin die These, dass freie Einigung von Handwerkern und zugleich rechtlicher Auftrag vom Stadtherrn die Grundlage der Zünfte waren. Er zeichnet dann den Weg Basels von der Bischofsstadt zur Zunftstadt, eine Entwicklung, die mit der Reformation ihren Abschluss fand. In eigenen Kapiteln schildert er in lebendiger, anschaulicher Weise die Höhepunkte im Leben der Basler Zünfte: die höchst feierliche Regimentserneuerung Ende Juni und den Gallertenschmaus am Neujahr. Ein weiteres Kapitel behandelt das Ende des Zunftregiments beim Zusammenbruch der Alten Eidgenossenschaft, das Wiederaufleben der Zünfte in der Mediation und ihr langes Ringen mit den neuen liberalen Ideen der Freiheit von Gewerbe, Handel und Verkehr, die schliesslich die Oberhand behielten. Es schliesst sich eine Darstellung der heutigen Organisation der Zünfte und Gesellschaften an, grundgelegt durch das Organisationsgesetz von 1881. Und dann rücken sie auf und ziehen in buntem Zuge an uns vorüber: die 20 Zünfte, die 3 Ehrengesellschaften Kleinbasels, die 5 Vorstadtgesellschaften und die Bürgerkorporation Kleinhüningen. Sie alle erhalten eine konzise Darstellung ihrer Geschichte, die viele bedeutende Männer aufweist. Wir sehen ihre Zunfthäuser mit den kunstvoll ausgestatteten Zunftstuben, ihre Fahnen, Wappenscheiben und -bücher, ihre Becher und Pokale und noch viele andere Zeugen alter Zunftherrlichkeit. Das Werk ist geschmackvoll gestaltet, mit 8 Farbtafeln und 155 Abbildungen überaus reich illustriert, und es vermag viel Vergnügen und dauernden Gewinn zu schenken. M. B.

Gustaf Adolf Wanner: Zunftkraft und Zunftstolz. 750 Jahre Basler Zünfte und Gesellschaften. Birkhäuser Verlag Basel 1976. 257 Seiten, reich illustriert, Leinen, Fr. 48.—.

Berühmte Basler

Sieben Vorlesungen sind in einem kleinen Buch zusammengefasst, das jedem empfohlen sei, der von Basler Menschenschicksalen nicht nur das «Heldenhafte», sondern auch das Individuum mit seinen durchaus menschlichen und beruflichen Problemen kennenlernen möchte. Teutebergs Absicht ist es, den Leser den «berühmten Baslern» auf der Pfalz begegnen zu lassen. Der vorliegende 1. Band bringt in subjektiver Auswahl Persönlichkeiten, die neben vielen andern in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft den kleinen Stadtstaat Basel gefördert und weit über seine Grenzen hinaus bekannt gemacht haben: Johannes Oekolampad (1482–1531), Reformator; Christian Wurstisen (1544–1588), Historiker; Johann Rudolf Wettstein (1594–1666), Politiker; Isaak Iselin (1728–1782), Schriftsteller; Peter Ochs (1752–1821), Aufklärer; Johann Ludwig Burckhardt (1784–1817) oder Scheik Ibrahim, Forscher; Christoph Merian (1800–1858), Oekonom. Den Biographien sind gute Bildnisse und Zeittafeln beigegeben; bei Wurstisen ist statt eines Porträts das Titelblatt der «Basler Chronik» beigefügt, durch die er zum Vater der Basler Geschichtsschreibung aufgerückt ist. Bibliographische Hinweise bilden eine willkommene Ergänzung. Im Anhang findet sich noch eine Orientierung über die Christoph-Merian-Stiftung von Dr. Hans Meier. Wann der 2. Band erscheinen wird, ist noch ungewiss; die Vorlesungen haben jedenfalls schon stattgefunden. R. Gilliéron

René Teuteberg: Berühmte Basler und ihre Zeit. Sieben Biographien, entstanden aus einem Zyklus von Vorträgen im Rahmen der Volkshochschulkurse an der Universität Basel im Wintersemester 1975/76. Birkhäuser Verlag Basel, 128 Seiten, Band 1, brosch. Fr. 18.—.

750 Jahre Ziefen 1226–1976

Vor vier Jahren erhielt das Dorf seine grosse Heimatkunde (besprochen in den «Jurablättern» 1974, Seite 20). Auf die 750-Jahr-Feier erschien nun eine kleinere, schmucke Schrift, die vor allem Beiträge aus dem 18. und 19. Jahrhundert enthält, und zwar vor allem Aufzeichnungen von Einheimischen jener Zeit über das Dorf und seine Bewohner. Wir finden ein von Hans Rudy 1760 angelegtes Verzeichnis der Bürger mit Angabe von Beruf und Wohnhaus, sodann die Volks- und Viehzählung von 1774, Auszüge aus Gemeindekassabüchern des 18. Jahrhunderts, heimatkundliche Notizen aus den «Lebenserinnerungen» von Lehrer Johannes Ripas, der 1870 nach den USA auswanderte, die Heimatkunde von Ziefen, verfasst von Lehrer Daniel Briggen 1862, und Notizen aus dem Hausbuch des Ziefner Wirts Heinrich Buser von 1735 ff. Vorangestellt ist der reich illustrierten Schrift eine ausführliche Zeittafel über die Geschichte Ziefens. Man kann dem Dorf nur gratulieren, dass seine Chronisten der letzten zwei Jahrhunderte so treue Bewahrer, fleissige Forscher und geschickte Interpreten in unserer Zeit gefunden haben. M. B.

750 Jahre Ziefen 1226–1976. Beiträge zur Ortsgeschichte aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Im Auftrage des Gemeinderates bearbeitet und herausgegeben von Franz Stohler und Hermann Senn. Fachschriftenverlag Aargauer Tagblatt AG, Aarau 1976. — Broschiert, 55 Seiten, 19 Abbildungen.